Nr. 362. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 6. August 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. August. Abgesehen von dem Mitbewerb des Auslandes auf dem heimischen Markte wird das Gedeihen der mittleren und kleinen landwirthschaftlichen Betriebe namentlich dadurch beeinträchtigt, daß sie einerseits nicht derjenigen Vortheile theilhaftig sind, welche in Bezug auf die Produktion die Großbetriebe genießen, und daß sie in Bezug auf den Absatz ihrer Erzeugnisse auf die Mitwirkung einer Reihe von Mittelgliedern angewiesen sind, deren Verdienst von dem seitens des Konsumenten gezahlten Preise abgeht, bevor der Landwirth etwas abbekommt. Jene Vortheile liegen neben den Vorzügen größerer Theilung und demnächst größerer Konzentration der Arbeit im Moment des Bedarfs vor Allem in der billigeren und zweckmäßigeren Beschaffung von Geld und Kredit, auch von Produktionsmitteln, Maschinen und Geräthen aller Art, somit in der Ermöglichung von Einrichtungen, welche die technischen Errungenschaften unserer Zeit, vor Allem die Maschinenkräfte, voll nutzbar zu machen geeignet sind. Nach der anderen Richtung kommt es darauf an, die Verbraucher landwirthschaftlicher Erzeugnisse in unmittelbare Berührung mit den Landwirthen zu bringen und so beiden Theilen die Vermittelungsspesen thunlichst zu ersparen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß auf dem Wege genossenschaftlicher Vereinigung beide Ziele auch für die mittleren und kleineren Landwirthschaftsbetriebe sich erreichen lassen. Kredit- und Rohstoffgenossenschaften, genossenschaftliche Molkereien, Zuckerfabriken und Brennereien liefern durch ihr Bestehen und ihre gesunde Entwickelung den Beweis, daß der Genossenschaftsbetrieb auch den bäuerlichen Wirthen die Vortheile des Großbetriebes zugänglich zu machen im Stande ist. Ebenso ist es mehrfach im Wege der genossenschaftlichen Vereinigung gelungen, den Absatz namentlich von Erzeugnissen der Viehzucht von dem Zwischenhandel zu emanzipiren und direkte Beziehungen mit den Konsumenten zu pflegen. Ein überaus wichtiger Zweig landwirthschaftlicher Thätigkeit hat sich indessen der Förderung durch genossenschaftliche Vereinigung bisher kaum zu erfreuen gehabt, obwohl dies gerade hier besonders Noth thäte. Wir meinen die Bearbeitung des Getreides für den Absatz und den Absatz des Getreides selbst. Amerika und sogar Rußland zeigen, welche Vortheile aus einer im Großen mit allen maschinellen Einrichtungen betriebenen Reinigung und Lagerung des Getreides für den Handel zu erzielen sind. Wir alle sehen täglich, wie viel von dem seitens der Konsumtion zu zahlenden Getreidepreise in die Tasche des Zwischenhändlers fließt. Das nächstliegende und zweckmäßigste Mittel zur Beseitigung dieser Mißstände ist die Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens, der Zusammenschluß der Landwirthe zu Genossenschaften und die Sammlung der einzelnen Genossenschaften um eine kräftige Zentralstelle. Die Landwirthe müssen auf der ganzen Linie nach dem Grundsatze arbeiten: Vereinigung giebt Kraft. Das bestehende Genossenschaftsgesetz ebnet dazu die Wege, an sachverständiger und nachdrücklicher Förderung fehlt es nicht. Mögen die Landwirthe die Hülfsmittel genossenschaftlicher Vereinigung nicht ungenützt lassen!

— Die diesjährige Herbstparade des Garde-Korps findet am 22. d. M., Vormittags um 9 Uhr, auf dem Tempelhofer Felde statt.

— In der gestrigen Konferenz der Chicagoer Weltausstellungs-Kommissare mit dem Reichskommissar Geheimen Regierungsrath Wermuth wurde der wesentlichste Theil aller einschlägigen Fragen in dreiundeinhalbstündigen Besprechungen erledigt; namentlich handelte es sich dabei um die Platzfrage. Nachdem vom Reichs-Kommissar an der Hand der Erfahrung der ungefähre Raumanspruch Deutschlands auf der Ausstellung festgestellt worden war, erklärten die Kommissare, daß die für Deutschland in Aussicht genommenen Gebäude den mitgetheilten Ansprüchen vollauf genügten, daß aber auch einem sich etwa herausstellenden Mehrerforderniß gegenüber entsprochen werden würde. Die übrigen Fragen betrafen den Transport der Ausstellungsgüter, sowie deren Versicherung, ferner den Patentschutz, das Mitbringen deutscher Arbeiter, die Einrichtung besonderer Räumlichkeiten für Gebäude nationalen Charakters und für den Getränkeausschank; alle wurden eingehend besprochen und in befriedigendster Weise geregelt. Ueber die Vertretung der Kunst auf der Chicagoer Ausstellung sind besondere Verabredungen vorbehalten, da ein für diese Angelegenheit bestimmter besonderer Delegirter von Chicago nach hier unterwegs ist. Für einen späteren Zeitpunkt des laufenden Jahres ist eine Zusammenkunft der Vertreter und Kommissare aller Nationen, die sich an der Ausstellung betheiligen wollen, in Aussicht genommen, und zwar in Amerika. Heute reist der größere Theil der Kommissare nach Frankfurt a. M. zum Besuche der elektrischen Ausstellung; später führt sie ihr Weg nach Oesterreich-Ungarn, nach Schweden, Norwegen, Dänemark und der Schweiz zwecks gleicher Vorbesprechungen, wie sie hier gepflogen wurden.

— Der Reichskanzler hat den Vertrag mit der ostafrikanischen Gesellschaft über Gründung einer ostafrikanischen Usambara-Eisenbahnlinie genehmigt. Die Gesellschaft bedarf nunmehr nach Maßgabe des Reichsgesetzes über die Schutzgebiete der Genehmigung des Bundesraths, die erst nach Beendigung der Ferien ertheilt werden kann. Die Gesellschaft hat bereits mit dem am 6. von Neapel abgehenden Schiffe Ingenieure zum Zwecke der Vorarbeiten abgeschickt.

— Zu den Verhandlungen des geschäftsführenden Ausschusses des Komitees der Anti-Sklaverei-Lotterie wird Folgendes berichtet: Nachdem bis Mitte Mai Lübeck, Oldenburg, Hamburg und Hessen ihre Zustimmung gegeben hatten, begab sich der erste stellvertretende Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Dr. Busse, nach Süddeutschland, um dort persönlich für die Zulassung der Loose zu wirken. Die badische Regierung erklärte, nur den direkten Bezug der Loose von auswärtigen Betriebsstellen in Baden gestatten zu können, während Würtemberg die Erlaubniß zum Vertrieb von 8000 Loosen beider Klassen in Würtemberg gab. Baiern scheint seine Zustimmung zum Vertriebe der Loose erst ertheilt zu haben, nachdem die betreffende Erlaubniß von Preußen Ende Juni nach Ueberwindung von mancherlei Hindernissen erlangt worden war. Braunschweig und die beiden Mecklenburg stimmten ebenfalls zu, während Bremen ablehnte, weil die in Bremen geltenden Grundsätze eine Zulassung der Loose ausschlössen. Ebenfalls abgelehnt hat Sachsen. Ob Anhalt, Waldeck, Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold bereits sich geäußert haben, ist nicht bekaunt.

— Nach einer Note der kaiserl. osmanischen Gesandtschaft haben sämmtliche Reisende, welche sich in das Innere der Türkei begeben wollen, dafür Sorge zu tragen, daß sie außer den vorgeschriebenen Pässen eine Marschroute besitzen und beim Visiren des Passes dem Konsulat mittheilen, welche Orte sie zuerst berühren werden. Um Reisen in das Innere zu unternehmen, sind im Augenblicke des Betretens des türkischen Gebiets die mit visirten Pässen versehenen Reisenden gehalten, sich neue Papiere (Ceskeres) zu beschaffen.

Köln, 5. August. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Trier: Die Erhebung des heiligen Rockes findet morgen durch den Bischof Kornm statt. Das Domkapitel und die weltlichen Behörden werden dem feierlichen Akte beiwohnen.

Bochum, 2. August. Wohl nicht mit Unrecht hat man hier und an anderen Orten (in Stettin leider auch. Anm. d. Red.) der nationalliberalen Parteileitung vielfach den Vorwurf gemacht, daß sie nur zur Zeit der Wahl in Thätigkeit sei und an die Wähler herantrete. Sei diese Zeit vorüber, so werde nicht die geringste Anstrengung gemacht, um die nothwendige Fühlung zwischen den gesellschaftlich höher Gestellten und der Menge der Wähler aufrecht zu erhalten. Die zeitige Parteileitung im Wahlkreise Bochum, der seit etwa zwei Jahren Rechtsanwalt Hünnebeck von hier vorsteht, hat die übeln Folgen einer solchen Haltung zu würdigen gewußt und ist deshalb unausgesetzt bemüht, dauernd das richtige Verhältniß zwischen sämmtlichen Mitgliedern der nationalliberalen Partei zu schaffen. So hatte sie für heute Nachmittag eine Veranstaltung getroffen, die ganz besonders geeignet sein dürfte, dem erwähnten Zwecke zu dienen, und welche darum verdient, auch an anderen Orten eifrige Nachahmung zu finden. Man hatte nämlich einen Ausflug in die benachbarten Waldungen des Herrn v. Berswordt-Wallrabe veranstaltet und dazu sämmtliche Parteigenossen mit ihren Familien eingeladen. Daß dieses Parteifest ganz den Wünschen der Genossen entsprach, ging aus der nach Tausenden zählenden Betheiligung und der fröhlichen, während des ganzen Ausfluges durch keinen Mißton getrübten Stimmung hervor. In durchaus wohlthuender, angemessener Form verkehrten die Angehörigen aller Stände miteinander, wobei die mitgebrachten Kinder sich als ein wirksames Bindemittel erwiesen. Kurze, kernige Ansprachen, in denen der Kaiser, Fürst Bismarck, das Vaterland und die deutsche Frau gefeiert wurden, erzeugten bald eine gehobene, patriotische Stimmung. Wie gesagt, kann das Unternehmen als durchaus gelungen und dem beabsichtigten Zweck in hervorragender Weise dienend bezeichnet werden.

Homburg, 5. August. Der Prinz von Wales trifft am 12. d. M. hierselbst ein, wo er wie im vorigen Jahr einen Aufenthalt von drei Wochen zu nehmen gedenkt. Er tritt dort vollständig als Privatmann auf; er bewohnt eine Wohnung, die nur aus drei Zimmern besteht, vorn einen kleinen schmalen Balkon besitzt, auf welchem der Prinz des Morgens um 8 Uhr, nach der Brunnenkur, sein Frühstück einnimmt, das ihm von seinem Diener in einfachster Weise zubereitet und servirt wird. Die Mahlzeiten nimmt der Prinz auf der Veranda des Kurhauses, mitten unter allen anderen Badegästen ein, und das für den Tag gerade fertiggestellte Menu wird auch von dem Prinzen eingenommen. Der Prinz nimmt, wie der „Konfektionär" hervorhebt, in seinen ganzen Lebensgewohnheiten in Homburg nur die Stellung eines Privatmannes ein, sein ganzes Auftreten richtet sich hiernach. Das Haus, welches er benohnt, theilt er mit vielen anderen Parteien. An dem schmalen Eingange des Hauses betreibt eine Frau in ganz ungenirter Weise ihren Blumenhandel, und oft genug tritt der Prinz heran, um eine Blume für das Knopfloch zu erstehen. — Homburg bildet sich übrigens zu einer vollständigen englischen Kolonie aus. Die Stadt hat einen englischen Charakter angenommen, man hört daselbst mehr englisch als deutsch sprechen, englische Inschriften findet man an allen Läden, die englischen Tageszeitungen werden überall feilgeboten.

Schwerin, 4. August. Das Befinden des Großherzogs Friedrich Franz ist günstiger; da die Schluckmuskeln funktioniren, wird die Anwendung der Magensonde überflüssig. Die Unsicherheit der Hände und Füße nimmt jedoch zu, und täglich hat der Großherzog Asthma-Anfälle; derselbe ist noch bettlägerig.

Hamburg, 5. August. Nach der soeben erfolgten ausführlichen Statistik über die hamburgische Bevölkerung wurden am 1. Dezember v. J. im Hamburger Staate gezählt: 622,530 Einwohner, wovon 569,260 auf die Stadt mit Vororten entfielen. Der Religion nach ist die Einwohnerzahl noch nicht festgestellt; man zählte 1885 etwa: 478,000 Evangelische, 15,400 Katholiken und 16,850 Juden. Da die letzteren zur Zeit auf 19,000 veranschlagt werden, so zeigt sich, daß die erste Handelsstadt des Reiches verhältnißmäßig weniger jüdisches Element als Berlin aufzuweisen hat.

München, 5. August. Der erste Monatsabschluß unseres am 1. Juli eröffneten dritten Salons der Münchener Jahres-Ausstellung weist ein sehr günstiges finanzielles Ergebniß auf. An Eintrittsgeldern (Tages-, Saisonkarten und Abonnementshefte) wurden 37,234 Mark gelöst. Verkauft wurden bis jetzt 118 Kunstwerke für 220,000 Mark (circa 50,000 Mark mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahre). Hiervon entfällt ein Dritttheil auf Münchener Künstler.

Nürnberg, 4. August. Der Abends 7 Uhr 55 Minuten eintreffende Münchener Personenzug kam dieser Tage in einem ganz merkwürdigen Zustande hier an. Auf der einen Seite des Zuges waren nämlich sämmtliche Waggonfenster zersprungen, und die Glassplitter hiervon fanden sich vielfach in den Koupees zerstreut. Zur Fortsetzung der Fahrt nach Bamberg mußte denn auch ein ganz neuer Zug zusammengestellt werden, der in Folge dessen 35 Minuten Verspätung erlitt. Verursacht wurde das Vorkommniß dadurch, daß bei Ingolstadt, eben als der Zug die betreffende Stelle passirte, ein schweres Festungsgeschütz versuchsweise gelöst wurde. Der „Fränk. Cour." erwähnt den Vorfall, weil im Wiederholungsfall leicht Verletzungen der Passagiere vorkommen könnten, für welche das Festungskommando verantwortlich gemacht werden würde. Diesmal ist es glücklicherweise beim Schrecken der Reisenden geblieben.

Karlsruhe, 5. August. (W. T. B.) Der Erbgroßherzog hat sich heute von Mainau nach Koblenz zur Besichtigung des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 begeben und kehrt von dort aus nach Berlin zurück. Die Erbgroßherzogin ist zu mehrwöchentlichem Kuraufenthalt nach Reichenhall abgereist.

Straßburg i. E., 5. August. Der Tabakagent Marx ist fallit geworden und seit mehreren Tagen flüchtig. Die kaiserliche Tabakmanufaktur soll einen Schaden von vierzigtausend Mark erleiden.

Oesterreich-Ungarn.

Der bevorstehende Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen, welche in Wien zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits, der Schweiz andererseits geführt werden, ist in einem Wiener Telegramm als wahrscheinlich angekündigt worden. Zu derselben Angelegenheit wird aus Bern telegraphisch gemeldet: Es scheint, daß die Wiener Unterhandlungen mit der Schweiz nächster Tage abgebrochen werden, falls Deutschland und Oesterreich der Schweiz nicht im letzten Momente noch entgegenkommen. Deutschland und Oesterreich wollen der Schweiz keine weiteren Konzessionen einräumen, weil sie meinen, daß die erhöhten Ansätze im neuen Schweizer Zolltarif vom Volke durch das Referendum verworfen werden, so daß der viel niedrigere alte Tarif in Geltung bliebe. Falls der Abbruch der Verhandlungen eintreten sollte, so könnte wohl von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht eher die Rede sein, als der neue Tarif durch die Volksabstimmung angenommen sein würde. Der Abbruch hätte zur Folge, daß Deutschland, Oesterreich und die Schweiz die Unterhandlungen mit Italien nicht in Bern, wie beabsichtigt war, führen würden, vielmehr würden Deutschland und Oesterreich allein mit Italien in einer deutschen Stadt — man nennt München — verhandeln. Falls der Abbruch wirklich erfolgen sollte, dann würde wohl Frankreich eine Annäherung mit der Schweiz suchen und Caprivis Idee, eine Art Zollliga zu gründen, wäre deshalb nicht erreicht. Man meint in Bern, daß Deutschland und Oesterreich durch den Abbruch der Verhandlungen doch zu große Interessen aufs Spiel setzen würden.

Wien, 5. August. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" führt aus, die Sympathie zwischen Russen und Franzosen beruhe nur auf der Gemeinsamkeit der rein politischen Interessen. Das Zusammenrücken der beiden Völker wolle, wie die russische Presse betone, nur die Angriffstendenzen des Dreibundes lahmlegen. Diese Meinung beruhe auf einer falschen Auffassung der rein defensiven Richtung des Dreibundes, enthalte aber nichts Beunruhigendes, da damit nur ein zweiter Friedensbund, parallel der Tripelallianz, gebildet wäre. Betreffs Frankreichs liege nicht das geringste Anzeichen vor, daß die Freundschaft Rußlands eine Stütze für chauvinistische Bestrebungen biete, sondern die Annäherung Rußlands gelte nur der Erhaltung der regierenden Parteien Frankreichs, gewähre ihnen den Glanz eines politischen Erfolges und lasse die Beruhigung des Volksgemüthes erhoffen. Man könne daher der Entwickelung der Dinge mit Ruhe entgegensehen.

Graz, 5. August. (W. T. B.) In der heute hier stattgehabten 18. Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde einstimmig Berlin zum Vorort für die nächsten 3 Jahre gewählt. Zum ersten Präsidenten wurde Professor Dr. J. Scholz, zum zweiten Präsidenten Freiherr Dr. v. Richthofen gewählt.

Niederlande.

Amsterdam, 5. August. Die französische Eskadre wird vor ihrer Heimkehr auch die niederländischen Häfen besuchen.

Belgien.

Die belgische Wahlreform hat in jüngster Zeit keine Fortschritte gemacht. Der Berichterstatter der Zentral-Kommission, de Smet, hätte vor Ablauf des Juli seinen Bericht vorlegen sollen. Statt dessen erklärte er am letzten Juli, er halte sich hierzu nicht für formell verpflichtet; man sei einig, daß die Durchsicht auf gewissen zu bestimmenden Grundlagen geschehe. Aber es sei offenbar, daß die Aufgabe erst im Laufe der nächsten Session gelöst werden könne. Es sei daher gleichgültig, ob sein Bericht jetzt oder gegen Ende der jetzigen Session überreicht werde. Also nun bis Ende der Session, Mitte August; anstatt drei Wochen hat er beinahe drei Monate zu dem Berichte nöthig und die Verhandlungen finden daher erst in der nächsten Session statt. Es folgten scharfe Angriffe gegen die Rechte und die Regierung, die einverstanden schienen, die Angelegenheit nicht vor den Neuwahlen zu erledigen. Der Ministerpräsident Beernaert erklärte, das Ministerium sei für die Revision, und dessen Projekt werde nach dem Berichte des Herrn de Smet vorgelegt, von Seite des Ministeriums solle nichts versäumt werden. Bara erklärte, er sei auch für eine vorherige Verständigung der Parteien über die Grundlage der Erweiterung des Stimmrechts, aber er müsse sich alle Freiheit vorbehalten, da es nicht angehe, die Durchsicht der Verfassung Wahlkombinationen des Ministeriums und der Rechten unterzuordnen. Janson traut der ganzen Sache nicht. Graux hob hervor, daß also der Aufschub der Revision nach reiner persönlicher Willkür des Berichterstatters statthabe, ohne irgend ein kontradiktorisches Verfahren darüber in der Kammer. Nach sehr heftigen Auseinandersetzungen ging die Kammer endlich zu den übrigen Punkten der Tagesordnung über.

Frankreich.

Die letzten Nachrichten aus Tonkin erregen in der Pariser Presse großes Aufsehen und werden von den Gegnern der französischen Kolonialpolitik begierig aufgegriffen. So entwirft die „Justice" von der Art und Weise, wie es in Tonkin zugeht, folgende erbauliche Schilderung:

„Hier verdankt eine Kolonne, welche von 400 mit Schnellfeuergewehren bewaffneten Chinesen überrascht wird, ihr Heil nur einem Kanonenboot, das sich zufällig in der Nähe befand. Die Kolonne kehrt über den Fluß zurück, tritt in „guter Ordnung" den Rückzug an, überläßt aber die Eingeborenen, welche sie schützen sollte, der Wuth der Stromräuber. Die Einwohner werden niedergemetzelt. Etwas weiter muß Unterlieutenant Giffard, der mit 70 Tirailleurs eine überlegene Piratenbande angreift, einen Bajonetsturm unternehmen, um seine Verwundeten fortbringen zu können. Anderwärts wird ein katholisches Dorf geplündert, niedergebrannt, zerstört, ohne daß wir den Unglücklichen zu Hülfe eilen konnten. Im Herzen von Tonkin, in einem Dorfe der Provinz Hanoi, mitten im Delta, wird das Erscheinen einer Bande von 300 Mann angekündigt. Man sendete die Miliz zu ihrer Verfolgung aus, allein sie zerstreut sich unausgesetzt, um sich etwas weiter neu zu bilden. Hier und da werden einige kleine Operationen mit mehr Glück durchgeführt. Der Unterlieutenant Peltier befreite ein Dorf von den Piraten; Major Bergouinous zerstreute zwei oder drei Banden bei Dong-Yan; der Zollwächter Molinier und sein Kollege Pontus nahmen mehrere Mann mit Gewehren gefangen.

Allein überall nimmt die Erbitterung zu; auf beiden Seiten wird der Kampf grausam. Unsere Tirailleurs machen es den Chinesen nach. Jedem Todten oder Verwundeten wird der Kopf abgehauen und dieser dann aufgespießt. Auf manchen Punkten haben die Tirailleure wahre Alleen mit diesen blutigen Köpfen gebildet. Die Piraten handeln nicht anders; da sie aber weniger Gefangene machen, so rächen sie sich an unseren Todten. In Hunchua haben sie die Leichen der im letzten Feldzuge gefallenen französischen Soldaten ausgegraben, geköpft und die Schädel auf die Bambusstämme gesteckt.

Das ist der Krieg! sagt man beim Lesen dieser Grausamkeiten. Ja, leider, der wahre Krieg, der Krieg bis auf den Tod. Man muß den Muth haben, dies zu gestehen. Es ist nun schon zu lange her, daß man uns Seeräuber-Geschichten erzählt, zu lange, daß die „Estafette", das Organ Ferrys, die tonkinesischen Rebellenbanden mit dem Diebesgesindel der Pariser Bannmeile verglich. Nicht doch, jene Leute sind keine berufsmäßigen Diebe. Wenn sie die Leiche eines Franzosen ausgraben, wenn sie tapfer im Kugelregen sterben, wenn sie auf dem öffentlichen Platze gefesselt den Henker ohne Beben ansehen, so lebt diesen Männern etwas Anderes im Herzen als Beutedurst: sie lechzen nach unserem Blute, sie athmen Haß gegen den Fremdling, Haß gegen den „Barbaren". Man stelle also die Operationen, welche unsere Lage in Tonkin erheischt, nicht den Operationen der Gendarmerie gegen mehr oder minder zahlreiche Missethäter gleich. Das ist Krieg. Und leider wird dieser Krieg von uns nicht glänzend geführt."

Die „Justice" nimmt nun einen Bericht aus Haiphong, den der „Temps" von einem Augenzeugen erhalten hat, genau durch. Wenn derselbe in einem Oppositionsblatte erschienen, so könnte man glauben, er sei mit absichtlichen Uebertreibungen gespickt und schilderte die Operationen, welche in der ersten Hälfte des Juni gegen die Insel Deux-Songs unternommen wurden, in tendenziösem Sinne. Der Zug, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte, weil er von dem Helden von Teujen-Quang, Oberst Dominc, geführt wurde, scheiterte ganz und gar, wie der „Temps" selbst gestehen muß, „an dem Mangel an Disziplin, der von der obersten bis zur untersten Stufe in der jetzigen Verwaltung Tonkins vorherrscht". Und darum wird er von amtlicher Seite so viel als nur immer möglich verschwiegen. Die Marine- und Zolltruppen, die Milizen und die Freikorps sollten zusammenwirken. Zum Gelingen aber fehlte nur Eines: Die vereinigten Anstrengungen der verschiedenen aufgebotenen Kontingente. Außerdem scheint auch der Telegraph oder ein Gewitter, welches die Telegraphenleitung beeinträchtigte, zu dem Mißerfolge beigetragen zu haben. Das feste Lager der Chinesen, welches in einem von den Milizen verlassenen Posten angelegt worden war, sollte am 13. Juni von allen Seiten eingeschlossen werden, von drei Seiten durch die Landtruppen und von der vierten durch den Staatsavisodampfer „Le Pluvier". Von den „sieben Pagoden" war an den Marinekommandanten in Haiphong der Befehl ergangen, der „Pluvier" solle am 13. Juni vor dem Lager Mai-Dong eintreffen. Der Dampfer kam aber 36 Stunden zu spät an, nachdem die Piraten den freien Ausgang benutzt und die Flucht ergriffen hatten. Dies wurde amtlich damit erklärt, daß in Folge eines Sturmes die Drähte dermaßen zerzaust worden seien, daß aus dem 13. der 14. Juni wurde. Von anderer Seite aber wird versichert, der „Pluvier" befinde sich in schlechtem Zustande und sei unterwegs mehrmals aufgefahren. Nur das Eine ist sicher, daß die Operation fehlschlug. Nun zog die Kolonne dem Gebirge Nam-Mao zu, dem Major Raffanel entgegen. Dieser hatte Dong-Trieu zwei Tage vorher mit 450 Mann verlassen, um mit der Kolonne des Obersten Domine in Nam-Mao zusammenzutreffen. Am Vormittag des 15. Juni wurde er auf dem Marsche in einer waldigen Gegend plötzlich angegriffen. Die Tirailleure, welche die Proviantwagen führten, acht Mann mit drei französischen Unteroffizieren, fielen von Kugeln getroffen, die Chinesen stürzten über die Wagen her, plünderten sie und verschwanden, nachdem sie noch einige Lebel-Gewehre mit Patronen zusammengerafft hatten.

Paris, 3. August. Die Minister des Innern und der öffentlichen Bauten, die Herren Constans und Yves Guyot, wohnten gestern der Einweihung einer neuen Bahnlinie zwischen Brive und Gourdon bei, deren Anlegung große Opfer kostete und mit bedeutenden materiellen Schwierigkeiten verbunden war. Sie zählt nicht weniger als 7 Viadukte, deren einer, bei Le Boulet, 476 Meter mißt, und 12 Tunnels, von denen mehrere über 1000 Meter lang sind. Die neue Bahnstrecke wird die Eisenbahnfahrt zwischen Paris und Toulouse um zwei Stunden abkürzen und, wenn sie ganz fertig ist, den Waarenverkehr zwischen Frankreich und Spanien erleichtern. Auf den 7 Stationen des Corrèze-Departements wurden die Vertreter der Regierung mit südlicher Lebhaftigkeit begrüßt; in Souillac, der ersten Station des Lot-Departements, schlossen sich dem offiziellen Zuge noch zwei Senatoren und vier Abgeordnete an. In dem Willkommen, den der Adjunkt des Maires an Stelle des kranken Bürgermeisters den Gästen entbot, drückte er seine Betrübniß darüber aus, daß der Herr Ministerpräsident und Kriegsminister dem Feste in der Stadt, wo er den größten Theil seiner Jugendzeit zugebracht hatte und zum Manne herangereift war, nicht beiwohnen konnte. Der Minister des Innern, der nicht umsonst ein Provençale ist, tröstete den Adjunkten so gut er konnte, und streute seinem Kollegen vom Kriege die schönsten Redeblumen: „Gestatten Sie mir, Ihnen dazu Glück zu wünschen, daß Herr von Freycinet in Ihrer Mitte zum Manne herangewachsen ist; er ist einer der Männer, die der Republik und Frankreich zur größten Ehre gereichen. Der Ministerpräsident hat Ihnen die Gründe mitgetheilt, die ihn verhinderten, Ihrer Einladung zu folgen. Seine Gesundheit ist zu werthvoll, als daß Sie nicht mit uns der Ansicht wären, man müsse sie mit Rücksicht auf die Größe und die Zukunft unseres Landes schonen."

In Cahors, dem Geburtsorte Gambettas, war zu Ehren der Minister und ihres Gefolges ein Bankett gerüstet, wo Herr Constans daran erinnerte, daß er selbst einen Theil seiner Jugend in dieser Stadt verlebt hatte. Als Beweis des Umschwunges, der sich seit jener Zeit vollzogen hat, führte er die Thatsache an, daß sein Vater ein „muthiger Bonapartist" war, während er selbst von Kindesbeinen auf republikanischen Ideen huldigte. Er trank, durch dieses Beispiel ermuthigt, „vertrauensvoll auf die Einigung aller Franzosen in der Republik". Vor dem Mahle hatten die Gäste das für die im Jahre 1870 gefallenen Mobilgarden errichtete Denkmal und das Standbild Gambettas besucht, vor welchem Herr Constans an die Freundschaftsbande, die ihn an den großen Mitbürger der freundlichen Wirthe knüpften, in bewegten Worten erinnerte.

Paris, 5. August. Die „Autorité" bringt, angeblich aus einem englischen Blaubuche, eine Depesche aus China, der zufolge Ribot erklärt habe, er sei durch die von der chinesischen Regierung gegebenen Versicherungen zufrieden gestellt, er werde jedoch stets im Einvernehmen mit England und Deutschland handeln, bis die von der chinesischen Regierung getroffenen Maßregeln vollständig ausgeführt seien. Diese Blaubuchdepesche wird als ein Versuch der chinesischen Diplomatie betrachtet, das gemeinsame Vorgehen der europäischen Mächte gegen China zu vereiteln. Dieser Versuch wird jedoch, wie hier offiziös versichert wird, vergeblich sein.

Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Fürst Paul Borghese, Stammhalter der berühmten Familie, ist auf Anrathen der Aerzte nach Ungarn auf eines der Graf Apponyi'schen Güter gereist. Der Fürst ist in Folge bedeutender Verluste (dreißig Millionen Lire) seit längerer Zeit tiefsinnig. Die Blätter versichern, die Familie sei um die Erlaubniß eingekommen, die weltbekannte Bildergallerie verkaufen zu dürfen, um aus dem Erlöse die Schulden bezahlen zu können.

Rom, 5. August. Die Staatseinnahmen sind im Juli, dem ersten Monate des Finanzjahres, um zwei Zweizehntel Millionen hinter den Einnahmen des Vorjahres zurückgeblieben. Die Zölle ergaben eine und einzehntel Millionen weniger.

Rom, 5. August. (W. T. B.) Die italienischen Delegirten für die Handelsvertrags-Verhandlungen werden am nächsten Montag nach Bern abreisen.

Schweden und Norwegen.

Utne, 5. August. (W. T. B.) Die „Hohenzollern" ist heute Vormittag 11 Uhr vor Odde angekommen. Se. Majestät der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins. Das Wetter ist warm und sonnig; die Reise wird morgen nach Stavanger fortgesetzt.

Großbritannien und Irland.

Ueber die Thronrede, mit der gestern, wie bereits angekündigt, die englische Parlaments-Tagung geschlossen wurde, geht uns folgende ausführliche Meldung zu:

London, 5. August. Das Parlament wurde heute Abend geschlossen. Im Oberhause verlas in Gegenwart des Sprechers und einer kleinen Anzahl von Mitgliedern des Unterhauses der Lordkanzler die Thronrede der Königin, in welcher es im Eingange heißt: „Meine Beziehungen mit allen andern Mächten sind fortgesetzt friedliche und freundschaftliche. Eine Uebereinkunft wurde mit dem Könige von Portugal geschlossen und ratifizirt, welche die Grenzen, die die Besitzungen und Einflußsphären der beiden Kronen in Ostafrika trennen, festgestellt hat. Ich habe auch ein Abkommen mit dem König von Italien getroffen, durch welches die Linien festgestellt werden, welche die Schutzherrschaft Italiens im nordöstlichen Afrika von der britischen Einflußsphäre, sowie vom egyptischen Gebiete trennen. Ich habe dem Präsidenten der Vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht, den Zwiespalt zwischen uns betreffs des Robbenfanges im Behringsmeer einem Schiedsrichter zu unterbreiten. Die Unterhandlungen sind weit gediehen, aber noch nicht zum Abschluß gebracht. Eine gegenseitige Suspension des Robbenfanges in diesen Gewässern wurde zwischen den beiden Regierungen für dieses Jahr vereinbart behufs Vermeidung einer allzu großen Vernichtung von Robben, die zu besorgen Grund vorhanden war. Die französischen Kammern haben ein Abkommen zwischen mir und der französischen Regierung behufs Verweisung gewisser Meinungsverschiedenheiten bezüglich Neufundlands vor einen Schiedsrichter, welches im Laufe dieses Jahres unterzeichnet ward, noch nicht gebilligt. Die Ratifikation des Schlußakts der Brüsseler Konferenz zur Unterdrückung des Sklavenhandels wurde ebenfalls verschoben; desgleichen die Ratifikation der Nordsee-Konvention zur Verhinderung des Verschleißes berauschender Getränke auf See." Mit Bezug auf Irland bemerkt die Thronrede, daß die in den letzten Jahren angenommenen verschiedenen Maßregeln zur Sicherung der Beobachtung der Gesetze in Irland und Besserung der allgemeinen Verhältnisse daselbst eine merkliche Abnahme agrarischer Vergehen sowie einen beträchtlichen Fortschritt der Wohlfahrt zum Ergebniß hatten. Das Güterkaufgesetz sowie die Maßregel für die Erleichterung der Uebertragung von Grundbesitz in Irland würden durch Vergrößerung der Klasse kleiner Grundbesitzer die beste Bürgschaft für die öffentliche Sicherheit und Ordnung bieten. Die Thronrede erwähnt sodann der übrigen vom Parlament in der verflossenen Tagung angenommenen Gesetze; schließlich wird die Hoffnung ausgedrückt, das Parla-

ment werde in der nächsten Tagung in der Lage sein, verschiedene unerledigt gebliebene Fragen von Interesse zu prüfen.

London, 5. August. Zu den kürzlichen zum Glück mißlungenen Attentaten gegen die französischen Minister erfährt der hiesige Korrespondent der „Birmingham Post“, daß die Agenten der französischen Polizei in London zuverlässige Nachrichten empfangen haben, nach welchen die den französischen Ministern Constans, Etienne und Treille gesandten Höllenmaschinen in England angefertigt worden sind. Die Geheimpolizei ist der Ansicht, daß die Zusammensetzung der Maschinen in London vor sich ging und in Frankreich nur das Explosiv hinzugefügt wurde.

Die englische Regierung hat dem Pariser Kabinet die Mittheilung gemacht, daß die für Indien bestimmte Post, welche bisher von London nach Brindisi und von dort mittelst der Dampfer der Peninsular and Oriental Company nach Kalkutta weiter ging, für die Folge über Saloniki gerichtet werden soll. In Folge dessen wird die indische Post Frankreich nicht mehr berühren, sondern ihren Weg über Ostende durch Belgien und Deutschland nehmen. Von Belgien wurde diese Verlegung von der Eisenbahnverwaltung, der „K. Z.“ zufolge, schon seit langem angestrebt, jedoch war an eine Verwirklichung des Planes nicht eher zu denken, bis der Hafen von Saloniki für große Dampfer zugänglich gemacht und die große Bahnlinie Nisch-Saloniki ausgeführt war. Die Bahnstrecke Ostende-Straßburg-Wien-Pest-Nisch-Saloniki ist weit kürzer als die bisher benutzte Calais-Amiens-Paris-Dijon-Modane-Turin-Bologna-Brindisi.

London, 5. August. Es verlautet, der Prinz von Wales werde im September, nachdem er Homburg besucht, eine Zusammenkunft mit dem Zaren auf dem dänischen Schlosse in Fredensborg haben. Ferner verlautet, daß die Offiziere des französischen Geschwaders für einen Tag auch London besuchen werden und Gäste des Lordmayors bei einem Frühmahle im Mansion-House, sowie des Prinzen von Wales bei einem Gartenfest in Marlborough-House sein und Abends die maritime Ausstellung besichtigen werden.

Asien.

Zur Lage in China gehen dem „Deutschen Wochenbl.“ folgende beachtenswerthe Mittheilungen zu: In Shanghai trifft man energische Maßregeln für den Fall eines Aufstandes; die Munizipalität daselbst machte bekannt, daß bei Ausbruch eines Aufstandes auf ein verabredetes Signal das Freiwilligenkorps sofort zusammenzutreten hat; Zufluchtsstellen für Frauen und Kinder sind ausgewählt, und sollen dieselben von der Home guard vertheidigt werden; man ist jedenfalls auf das Schlimmste gefaßt. Im deutschen Generalkonsulat fand eine Versammlung der in Shanghai ansässigen Deutschen statt, und angesichts der drohenden Lage wurde beschlossen, ein deutsches Freiwilligenkorps zu bilden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. August. Gestern Nachmittag ereignete sich ein Vorfall, welchem leicht ein Menschenleben zum Opfer fallen konnte. Der Steuerbeamte K. war im Begriff, ein am Packhofe, nahe der Langen Brücke liegendes Schiff, auf welchem er dienstlich zu thun hatte, zu betreten; er glitt jedoch aus und fiel ins Wasser. Unglücklicherweise kam er unter das Schiff. Jedoch Dank seiner Geistesgegenwart gelang es ihm, sich aus dieser höchst gefahrvollen Lage zu befreien und sich an die Wasseroberfläche zu bringen, so daß doch die Rettung noch nicht verloren war. Vom Ufer reichte man einen Haken herab, mit welchem man den Rock erfaßte, diesen aber leider nur entzweiriß. Nun galt es für den sich in Gefahr befindenden Beamten, seine Schwimmkunst anzuwenden, kraft dessen er sich denn auch rettete. Nachdem sich K. mit trockener Kleidung versehen hatte, begab er sich in seine Wohnung. — Wir wollen wünschen, daß dieser Unfall keine weiteren Folgen nach sich zieht.

* Dem Gutsbesitzer Bosselmann auf Schöneberg bei Schwedt ist gestern Nachmittag der Kuhstall durch Blitz in Brand gerathen und total in den Flammen aufgegangen; das im Stall zahlreich vorhanden gewesene Vieh ist zum größten Theil mitverbrannt.

— Die erst 9 Jahre alte Tochter des Arbeiters Lawrenz in Finkenwalde wurde seit Freitag voriger Woche vermißt und erst gestern wurde die Leiche der Kleinen im Zollstrom aufgefunden. Es ist kaum zweifelhaft, daß das Mädchen einen Selbstmord begangen, weil sie Angst vor Strafe hatte, welche ihr angedroht war, weil sie aus einer Bude ein Sück Chokolade entwendet hatte.

— Einige neue Maßregelungen durch die Theater-Polizei haben in letzter Zeit viel von sich reden gemacht. Zwar hat sich die Mittheilung, daß ihr in Guben Wildenbruchs „Neuer Herr“ zum Opfer gefallen sei, nachträglich als Verwechselung mit einem früheren Vorgange in Frankfurt a. d. O. herausgestellt, doch bleiben die seltsamen Vorgänge in Kassel bestehen, wo die Dramen Sudermanns als sittengefährlich von der dortigen Bühne verbannt worden sind. Durch den Regierungspräsidenten ist das Verbot bestätigt worden, und welchen Erfolg die beim Minister eingereichte Beschwerde haben wird, bleibt abzuwarten.

— Ueber das Vermögen des Bürstenmachers Herm. Braun hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Hermann Fritze ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. September 1891 bei dem hiesigen Amtsgerichte anzumelden.

— Nach der Dievenower Badeliste waren bis zum 4. August in Berg-Dievenow 1544 und in Ost-Dievenow 739 Badegäste eingetroffen.

— Am 11. August d. J. soll auf dem Schießplatz bei Kreckow eine größere Gefechtsschießübung mit gemischten Waffen (Bataillon, Eskadron, Batterie) abgehalten werden. Zur Vermeidung von Unglücksfällen müssen hierzu alle gefährdeten Wegeverbindungen militärisch abgesperrt werden, und zwar: die Chaussee Stettin-Falkenwalde auf der Straße von den Invalidenhäusern bis Vorwerk Glambeck, alle von Kreckow, Brunn, Völschendorf, Hammelstall, Wussow und Eckerberg zum Schießplatz führenden Wege. Die Absperrung wird von Vormittags 8 bis 11 Uhr dauern.

— Die Polizei-Verwaltung zu Altdamm hat eine Polizei-Verordnung erlassen, nach welcher um Störungen bei Leichenbegängnissen zu verhüten, Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahre auf den Friedhof (Begräbnißplatz) nicht mitgenommen werden dürfen. Kinder der Leidtragenden sind ausgeschlossen.

— Ueber einen auf dem Terrain des Podejucher Bahnhofes stattgefundenen Eisenbahn-Unfall erhält die „Altd. Ztg.“ folgende Darstellung: Am Sonnabend Nachmittag war der Güterzug Nr. 3016 auf dem Podejucher Bahnhof auf einem sogenannten todten Strang beim Rangiren beschäftigt. Dabei ereignete sich der Unfall, daß die losgekoppelte Maschine und der Tender über das Geleise, welches zudem auch nicht mit einem Prellbock versehen war, zu weit hinausfuhr und die Maschine in die nahe Reglitz stürzte. Verunglückt ist glücklicherweise Niemand. Eine Reservemaschine wurde von Stettin telegraphisch beordert.

Aus den Provinzen.

Koserow, 4. August. Die Vorbereitungen zur Hebung des hier gesunkenen Stettiner Passagierdampfers „Cuxhaven“ schreiten unter persönlicher Leitung des Unternehmers, Schiffsbaumeister Spruth aus Greifswald, rüstig vorwärts. Nachdem bereits ein Theil des Inventars geborgen und nach Swinemünde gebracht worden ist, brachten heute die Taucher der Bergungsdampfer „Rügen“, „Helsingör“ und „Oeresund“ 4 Stück mächtige Stahldrahttrossen, welche, um ein Durchschneiden durch die kolossale Last zu verhindern, in der Mitte mit riesigen Kettengliedern versehen sind, unter das Schiff hindurch. Heute Abend werden die Dampfer „Helsingör“ und „Oeresund“ nach Swinemünde zurückkehren, um die zur Hebung erforderlichen 8 Stück großen Hebeprähme zu holen. Die Taucher des „Rügen“ werden bei den weiteren Hebungsarbeiten verwendet werden, während der Dampfer selbst seine regelmäßigen Passagierfahrten zwischen den Badeorten der rügenschen Küste fortsetzen wird.

Stolp, 5. August. Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht trifft am 31. August zu einem zweitägigen Aufenthalt in unserer Stadt ein, um in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers den in unserer Umgebung stattfindenden Manövern beizuwohnen. Se. königliche Hoheit werden im „Preußischen Hof“ Wohnung nehmen.

Kunst und Literatur.

Das Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891. Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister nebst Anhang, enthaltend den Steuertarif und diejenigen Gesetze, deren Kenntniß für das Verständniß der neuen Bestimmungen unentbehrlich ist, von Erich Zweigert, Oberbürgermeister in Essen und Mitglied des Herrenhauses. Taschenformat. Preis kartonnirt 1 Mk. 20 Pf. Essen, Verlag G. D Bädeker. 1891.

Das neue Einkommensteuergesetz, welches schon bei der Veranlagung für das nächste Steuerjahr 1892/93 in Anwendung gebracht werden muß, greift wie kaum eine andere Rechtsnorm in das Dasein jedes einzelnen Einwohners des preußischen Staates ein. Die vorliegende erklärende Ausgabe des Gesetzes erfüllt vortrefflich die ihr gestellte Aufgabe, praktischen Zwecken zu dienen. [211]

Jensen, Die nordfriesischen Inseln Sylt, Föhr, Amrum und die Halligen vormals und jetzt. Mit besonderer Berücksichtigung der Sitten, Gebräuche und der Sprache der Bewohner. Mit zahlreichen, zum Theil vielfarbigen Bildern und einer Karte. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A. G.

Z. v. Busse, Meereszauber. Eine Erinnerung an die Ostsee. Leipzig bei Baldamus. Preis 1,20 Mark. Mit farbigen Bildern.

Beide Werke wollen uns an die See, in das Leben der Strandbewohner einführen und beide sind von echter Begeisterung getragen; aber in der Anlage wie in der Darstellung gänzlich verschieden.

Das erste Werk geht wissenschaftlich, in geschichtlicher Forschung vor und gewährt, da es in leicht lesbarer Sprache geschrieben ist und in das Volksleben der Friesen lebendig einführt, ein höchst lebendiges Interesse, zumal nirgends so mächtig wie dort der Kampf des Menschen mit Sturm und Meereswogen hervortritt. Wir können das Lesen des Buches allen Freunden deutschen Volkswesens aufs wärmste empfehlen.

Das zweite Buch ist eine Dichtung in märchenhafter Form, welche uns im Geiste den Zauber der Meereswogen mitempfinden lassen will und welche unter den Besuchern der Seebäder gewiß manchen Anklang finden wird. [212—213]

Dr. Brunnhofer, Kulturwandel und Völkerverkehr. Leipzig bei W. Friedrich. Der gelehrte Herr Verfasser giebt in dem Buche eine Sammlung von sprachwissenschaftlichen Aufsätzen heraus, welche von einer gesunden und klaren sprachwissenschaftlichen Bildung zeugen, und das Bedürfniß einer allgemein bekannten Weltsprache hervorheben. Jeder wird die Aufsätze mit Vergnügen lesen und viele Anregung aus denselben gewinnen. [219]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. August. „Bitte, Herr Polizist, schützen Sie mich doch vor diesem Herrn!“ Mit diesen Worten wandte sich gestern in der achten Abendstunde in der Leipzigerstraße an einen Schutzmann ein hübsches, junges Frauchen und wies auf einen Herrn, der, wie sie fast weinend erzählte, sie mit unablässiger Verfolgung gequält habe. Sofort trat der Schutzmann auf den bezeichneten Herrn zu und forderte ihn auf, ihm zur Wache zu folgen. Dieser warf sich in die Brust und machte Miene, dem Manne des Gesetzes imponiren zu wollen durch Vorhalten seiner Legitimationen. „Wer Sie sind, das werden wir auf der Wache feststellen,“ meinte der Polizist abwehrend, und nunmehr bequemte er sich, auf das Revier zu folgen, wohin auch die Dame mitging. „Wer sind Sie?“ fragte der gestrenge Herr Wachtmeister den Sistirten und beginnt das Protokoll aufzunehmen. Doch lange sollte die Verhandlung nicht dauern. Denn kaum hatte der Don Juan der Straße seinen Namen und Stand gesagt: „Karl N., stud. jur., zuletzt in Heidelberg“, als die Dame zum Erstaunen des Beamten bat, die Sache nur auf sich beruhen zu lassen. Sie hatte die Sistirung ihres — Schwagers veranlaßt, des Bruders ihres Gatten, der zur Zeit in Heidelberg studirte, als sie vor fünf Monaten dem Bruder sich verlobte, um vor wenigen Wochen seine Frau zu werden. Gestern Vormittag war Bruder Studio nach Schluß des Semesters zum Besuche der Eltern eingetroffen, und gegen Abend war er auf Abenteuer ausgezogen, um in der geschilderten Weise die ihm persönlich bisher völlig unbekannt gewesene Schwägerin kennen zu lernen. Auch diese hatte ihren Schwager „kennen gelernt“, und zwar zur Genüge.

— Eine Familiengeschichte in Annoncen konnte man dieser Tage in einem Blatte der Umgegend Berlins lesen. Die erste Anzeige lautete: „Ich warne Jedermann, meinem Manne Adolf Schultze nichts zu borgen, da ich nichts bezahle. Auguste Schultze, geb. Büttner.“

In der zweiten Annonce hatte der angezapfte Ehemann das Wort wie folgt genommen: „Auf die Anzeige meiner Frau, mir nichts zu borgen, warne ich, meiner Frau nichts zu borgen, da sie mir weggelaufen ist. Das Geld habe ich. Adolf Schultze.“

Darauf ließ der Sohn des Schultze'schen Ehepaares folgende Warnung vom Stapel: „Da meine Eltern, Büdner Adolf Schultze mit Frau, geb. Büttner, sich getrennt haben und auf meinen Namen Schulden machen, so warne ich Jeden, Beiden nichts mehr zu borgen. Ich bezahle nichts mehr. Ernst Schultze, Kossäth.“

Nach etwa vierzehn Tagen erschien nunmehr folgendes vierte Inserat: „Auf die Anzeige unseres Sohnes Ernst, uns nichts zu borgen, wird wohl Jeder lachen, der uns kennt. Wir haben nicht nöthig, auf seinen Namen Schulden zu machen. Wer seinen Kindern giebt das Brod und leidet im Alter selber Noth, den schlage man todt. Amen! Adolf und Auguste Schultze, geb. Büttner.“

— Einen Vortrag über Berlin und Wien hielt jüngst Freiherr von Pirquet im „Verein für Wiener Stadtinteressen“. Manches aus seinen Ausführungen ist interessant auch für uns, schon deshalb, weil es uns nicht gleichgültig sein kann, wie unsere Einrichtungen auf das kundige und kritische Auge der Fremden wirken. Herrn von Pirquet, dem an die vom Staate organisirten Tabaktrafiken gewohnten Wiener, fielen in Berlin die zahlreichen feinen Zigarrenläden auf. Er sagt darüber: „In Berlin sind so viele Zigarrenläden, daß, wenn man Jemanden nach einer Seitenstraße oder einem Hause fragt, man die Antwort erhalten kann: „So etwa bei dem sechsten Zigarrenladen biegen Sie rechts ein.“ Und die ganze Entfernung beträgt vielleicht keine hundert Schritte.“ Ferner führte er aus: „Was die Berliner Droschken betrifft, so ist es schwierig, einen Vergleich mit unseren Fiakern zu ziehen. Von einem so feschen „Schan“, wie unsere Fiaker, sind die dortigen Droschken nicht. Aber für die Aufgabe, die sie zu erfüllen haben, sind sie sehr geeignet, und es giebt dort viele Tausend Droschken. Der Tarif der Droschken scheint uns eigentlich theuer; verhältnißmäßig billig ist er nur dadurch, daß er eine Taxe für die erste Viertelstunde enthält. Was nun die Omnibusse und die Tramway in Berlin anbelangt, so sind sie einer Großstadt würdig. Die Omnibusse sind wirklich große Omnibusse: 14 Sitze im Innern und 14 Sitze oben auf dem Dache. Die ganze Taxe beträgt 10 Pf. gleich 6 kr. Die Tramwaywaggons sind größtentheils auch mit Imperials versehen, also zum Massentransport sehr geeignet, was wir bei der Tramway in Wien noch immer vermissen. Solche Imperials sind doch eine wesentliche Abhülfe gegen die Ueberfüllung der Waggons. In Berlin wird eine Ueberfüllung absolut nicht geduldet. Ganz ausgezeichnet sind in Berlin die Geleise der Tramway gelegt. . . . . Was aber die Hauptsache ist, das sind die ausgezeichneten Straßenzüge, die den Verkehr sowohl in grader Linie und auch quer durch die Stadt vermitteln, so daß man leicht von einem Orte zum anderen fahren kann, lauter Dinge, die uns fehlen. Die Straßen Berlins erweisen eine ganz andere Frequenz, eine weit größere als bei uns sowohl bei Tag, wie bei Nacht. Dieses Nachtleben ist aber für eine Stadt insofern von Wichtigkeit, als dasselbe auch auf den Fremdenverkehr großen Einfluß übt. Sie kennen ja alle die Verlegenheit, in der sich der Fremde befindet, der Wien besucht, indem er des Abends nicht weiß, was er thun soll. Es macht einen sehr unangenehmen Eindruck auf ihn, speziell die innere Stadt bei einbrechender Dunkelheit finster und leer zu finden. Und das ist bei uns namentlich im Sommer der Fall. Der Hauptmangel Wiens liegt eben in dem Abgang der richtigen Straßenzüge. Unsere alte Stadt hat sich historisch entwickelt, Alles hat sich gegen den Stephansplatz hin konzentrirt, von allen Seiten strebt man auf den Stephansplatz und doch kann man ohne Umwege und Krümmungen und enge Gassen auf den Stephansplatz nur mühsam zu Wagen gelangen. Aber selbst für den Fiaker giebt es keine Straßen, die wirklich bequem bis zum Zentrum führen würden. Wir haben nur Straßen bis zur Ringstraße. Dort hört die direkte Fahrt auf. Wien ist älter und in Folge dessen auch interessanter und jedenfalls auch in vielen Einzelheiten, Plätzen u. s. w. weitaus schöner als Berlin. Aber in dem Einen ist uns Berlin überlegen, es zeigt einen mächtigen Aufschwung und erweckt durch seinen Verkehr in dem Besucher das Gefühl, daß es eine reiche Stadt sei, die einer großen Zukunft erst entgegengeht.“

Paris, 2. August. Die Verbrecherchronik der französischen Blätter weist heute unter den täglichen Gatten- und Kindesmorden, aus denen dem Leser die uninteressanteste Verworfenheit in ihrer ödesten Form entgegengrinst, ein paar Fälle auf; die einigermaßen psychologisches Interesse wecken. So eine Nachricht aus Dijon, daß dort in der vorigen Nacht eine Mannsperson bei der Bastion Tivoli in einer Blutlache aufgefunden wurde. Im Krankenhause entdeckte man, daß man es mit einer Frau zu thun hatte. Die Unglückliche erklärte, sie habe sich verkleidet, um ihren Mann auf frischer That des Ehebruchs zu überführen, sei aber von einem Unbekannten überfallen und niedergestochen worden. Eine andere That wilder Eifersucht wird aus Rouen berichtet. Frau Montier war eifersüchtig auf ihr Dienstmädchen und entließ es. Nach einigen Tagen bat sie das Mädchen, nochmals zu ihr zu kommen, und als sie ins Zimmer trat, übergoß Frau Montier sie mit Vitriol, so daß das arme Mädchen, im Gesicht, an der Schulter und den Beinen schrecklich verbrannt, davongetragen wurde. Frau Montier hatte ihren Zweck erreicht, sie hatte ihre Nebenbuhlerin für alle Zeiten gezeichnet und ließ sich nach Befriedigung ihrer Rache willig in das Gefängniß abführen. Anmuthiger ist zu lesen, wie der zwanzigjährige Cesar Terelli in Paris sich die Liebe der von ihm angebeteten sechzehnjährigen Elisa Thorn erwarb. Die kleine Elisa setzte der heißen Werbung Cesars hartnäckigen Widerstand entgegen und wollte durchaus nicht seine Frau werden. Da zog dieser, nachdem auch sein letzter Versuch gescheitert war, einen Revolver aus der Tasche, schoß auf die Geliebte und jagte sich dann selbst zwei Kugeln in die Brust. Elisa, die am Kinn getroffen war, bedurfte einer so harten Probe der Liebe ihres Bewerbers: seit jenem Tage hat sich ihr Herz gewandelt, sie seufzt im Krankenhause stündlich nach „ihrem geliebten Cesar“ und da auch Cesar sich auf der Besserung befindet, so dürfte aus den Beiden bald ein glückliches Paar werden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. August. Wetter: Bewölkt. Barometer 28" 0'". Temperatur + 16° Reaumur. Wind: SW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 225—238 bez., feinster —,— bez., per August —,—, per September-Oktober ½ 4 bez., 214,50 B., per Oktober-November 212 bez.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 205—220 bez., per August 214,50 bez., per September-Oktober 207—207,50 bez., per Oktober-November 204—205—204,50 bez., per November-Dezember —,—.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 165 bis 172 bez., feinster über Notiz.

Winter-Rübsen etwas matter, per 1000 Ko. loco 220—260 nach Qualität und Trockenheit bezahlt, feinster über Notiz.

Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 61,00 B., per August 61,00 B., per September-Oktober 61,00 B.

Spiritus behauptet, per 100 Literprozent ohne Faß 70er 51 bez., per August 70er 50,00 nom., per August-September 70er 50,00 nom., per September-Oktober 70er 45,50 nom, per April-Mai 1892 70er —,—.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 214,50, Spiritus 50,00, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Hamburg, 5. August, Nachmitt. 3 Uhr — Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 81,50, per September 81,75, per Dezember 69,50, per März 67,50. — Behauptet.

Hamburg, 5. August. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per August 13,45, per September 13,40, per Oktober 12,72, per Dezember 12,55, per Januar-März 12,72, per März 12,85. Ruhig.

Bremen, 5. August. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,10 bez. — Ruhig.

Amsterdam, 5. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 250. Roggen loko unverändert, do. auf Termine niedriger, per Oktober 211, per März 209. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 34,25, per Herbst 33,75, per Mai 34,50.

Amsterdam, 5. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,75.

Amsterdam, 5. August. Java-Kaffee good ordinary 59,50.

Antwerpen, 5. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $16^1/_8$ bez. u. B., per August —,— bez., $16^1/_8$ B., per September-Dezember —,— bez., $16^1/_8$ B. — Fest.

Wien, 5. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,75 G., 9,78 B., per Frühjahr 10,22 G., 10,25 B. Roggen per Herbst 9,11 G., 9,14 B., per Frühjahr 9,40 G., 9,43 B. Mais per Juli-August 6,20 G., 6,25 B., per Mai-Juni 1892 5,60 G., 5,63 B. Hafer per Herbst 5,94 G., 5,97 B., per Frühjahr 1892 6,21 G., 6,24 B.

Paris, 5. August, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht) 88 % ruhig, loko 35,75—36,00. Weißer Zucker beh., Nr 3 per 100 Kilogramm per August $35,87^1/_2$, per September $35,62^1/_2$, per Oktober-Januar $34,87^1/_2$, per Januar-April 35,25.

London, 5. August. Chili-Kupfer 52,62, per 3 Monat 53,12.

London, 5. August. An der Küste Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 5. August. 96 % Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,50, ruhig. — Centrifugal-Cuba —,—.

Leith, 5. August, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt stetig, Preise für alle Artikel zu Gunsten der Verkäufer.

Glasgow, 5. August, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Newyork, 5. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates September nominell. Weizen per Dezember 103,00.

Newyork, 5. August. Wechsel auf London 4,84. Petroleum in Newyork 6,70 bis 6,85, in Philadelphia 6,65—6,80, robes (Marke Parkers) 5,90. Pipe line certif. per Septbr. — D. 60 C. Mehl 4 D. 35 C. Rother Winter-Weizen — D. $99^1/_2$ C. Weizen per laufenden Monat — D. $97^5/_8$ C., per September — D. $97^5/_8$ C., per Dezember 1 D. $00^3/_8$ C. Getreidefracht 3,00. Mais 65,50. Zucker $2^7/_8$. Schmalz loko 6,72. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per Septbr. ord. Rio Nr. 7 15,72. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 13,65. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 103,00.

Newyork, 5. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 104,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 162,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 5. August, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per September $5,17^1/_2$, per Oktober 5,20 nom., per Dezember 2,20 Käufer, per Januar 5,25 Verkäufer.

Schiffs-Unfälle.

London, 4. August. Der neue englische Dampfer „Wallaray“, 3000 Tonnen Gehalt, von London nach der Tafelbay unterwegs, ist bei Dassen Island, Kapland, gänzlich wrack geworden. Sämmtliche Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Paris, 5. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Markt fest, Suezaktien und Rio sehr fest, Italiener bewegt, französische Rente schwankend.

		Kours v. 4.
3% amortisirb. Rente	96,20	96,15
3% Rente	$95,12^1/_2$	95,00
$4^1/_2$% Anleihe	105,10	105,00
Italienische 5% Rente	90,25	$90,17^1/_2$
Oesterr. Goldrente	97,00	96,85
4% ungar. Goldrente	$90^1/_8$	$89,87^1/_2$
4% Russen de 1880	96,60	—,—
4% Russen de 1889	96.00	95,75
4% unifiz. Egypter	486,56	485,93
4% Spanier äußere Anleihe	71,00	70,81
Convert. Türken	18,65	18,60
Türkische Loose	68,60	67 60
4% privil. Türk.-Obligationen	422,00	420,00
Franzosen	621,25	627,50
Lombarden	216,25	216,25
„ Prioritäten	314,00	313,75
Banque ottomane	560,00	559,00
„ de Paris	765,00	752,50
„ d'escompte	448,75	448,75
Crédit foncier	1250,00	1247,50
„ mobilier	317,50	322,00
Meridional-Aktien	632,50	632,00
Panama-Kanal-Aktien	30,00	30 00
„ „ 5% Obligationen	21,25	23,75
Rio Tinto-Aktien	558,75	553,10
Suezkanal-Aktien	2792,50	2782 00
Gaz Parisien	1440,00	1425,00
Credit Lyonnais	810,00	805,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	567,00	—,—
Transatlantique	550 00	550,00
B. de France	4535,00	—,—
Ville de Paris de 1871	407,00	406,00
Tabacs Ottom.	352,00	348,00
$2^3/_4$ Cons. Angl.	96,75	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$123^1/_{16}$	$123^1/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,25	$25,23^1/_2$
Cheque auf London	$25,26^1/_2$	25,25
Wechs. Amsterdam k.	207,00	207,12
„ Wien. k.	211,75	211,75
„ Madrid k.	463,00	462,00
Comptoir d'Escompte neue	540,00	542,00
Robinson-Aktien	52,50	51,25

Telegraphische Depeschen.

München, 6. August. Nach dem amtlichen Saatenstandberichte aus dem gesammten Königreiche Baiern vom abgelaufenen Monat hat sich das Wintergetreide gut nachentwickelt, das Sommergetreide ist durchgehends gut. In Folge häufigen Regens ist die Ernte vielfach verschlechtert und verzögert. Der zweite Kleeschnitt und Wiesenwuchs verspricht den ersten noch an Güte zu übertreffen. Der Gerstenschnitt ist befriedigend, Hafer recht gut, Hopfen bisher gut. Hülsenfrüchte und Futterrüben stehen gleichfalls gut, Kartoffeln unregelmäßig. Die Trockenlagen sind gut, Frühkartoffeln angefault. Der Wein ist etwas zurück, Fruchtansatz gering. Obst ist reichlich.

Amsterdam, 6. August. Das Ministerium ist unter dem Vorsitze des Amsterdamer Bürgermeisters, van Tienhover, konstituirt worden. Tienhover übernimmt das Innere; Tak van Poortwliet Wasserstraßen; Cremers Kolonien; Schnell Justiz; Beaufort, gemäßigt liberal, Auswärtiges und Kruys Marine. Finanzminister wird wahrscheinlich der Präsident der niederländischen Bank, Piersen. Der Kriegsminister ist noch nicht ernannt.

Paris, 6. August. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Depesche aus Gotterets, dem augenblicklichen Aufenthalte des Botschafters Mohrenheim, nach welcher dieser durch eine chiffrirte Depesche, von der Unterzeichnung eines Offensiv- und Defensivvertrages zwischen Frankreich und Rußland, benachrichtigt worden sei.

London, 6. August. Die Meldung eines Provinzialblattes, daß die französischen Marineoffiziere nach London kommen und im Mansionhouse von dem Prinzen von Wales und dem Lordmayor empfangen werden würden, entbehrt jeder Begründung. Der Lordmayor geht in diesen Tagen auf seine schottischen Besitzungen und wird während des Besuchs der französischen Flotte in Schottland verweilen.

London, 6. August. Der „Standard“ erfährt aus Konstantinopel von gestern, der türkische Botschafter in London, Rustem Pascha, habe auf Grund der ihm ertheilten Instruktionen Lord Salisbury den Wunsch des Sultans übermittelt, die Unterhandlungen in Betreff der Räumung Egyptens seitens der englischen Truppen wieder aufzunehmen. Lord Salisbury habe hierauf den gegenwärtigen Zeitpunkt als für die Wiederaufnahme der Unterhandlungen nicht geeignet bezeichnet.

London, 6. August. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria verließ gestern Abend mit den kaiserlichen Prinzen an Bord der Yacht „Vikoria and Albert“ Felixstowe, um sich nach Flushing zu begeben.

Moskau, 5. August, Abends. Admiral Gervais ist heute Mittag mit 40 Offizieren und 16 Unteroffizieren hier eingetroffen und von dem Bürgermeister, dem französischen Generalkonsul, städtischen Delegirten und von Mitgliedern der französischen Kolonie empfangen worden. Der Bürgermeister richtete an den Admiral eine Ansprache, in welcher er ihn willkommen hieß. Gervais dankte und hob hervor, er betrachte die Ehrenbezeugungen nicht als an seine Person, sondern an Frankreich gerichtet. Diese Worte wurden von den Anwesenden mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich!“ „Es lebe Rußland!“ erwidert. Die französischen Gäste begaben sich alsdann zu Wagen in das Hotel Slaviansky-Bazar, wo der Empfang der französischen Kolonie stattfand. Seitens der Stadt wurden dem Admiral Gervais Albums vom Kreml und Ansichten von Moskau überreicht. Nach einer Musikaufführung auf dem Khodijuskischen Felde wurde das Dejeuner im Slaviansky-Bazar eingenommen. Hierauf wurde der Kreml und die zentralasiatische Ausstellung besucht, wo die Marseillaise gespielt wurde. Später unternahm man eine Spazierfahrt in Troikas. Um 7 Uhr nahm das Diner in der Ausstellung seinen Anfang. Die Stadt wird später festlich illuminirt werden.

Offene Stellen.

Männliche.

1 Droschken-Kutsch. wird verl. Heinrichstr. 14, 3 Tr.

☞ 1 junger Arbeiter verlangt Derflingerstr. 4.

☞ Ein Schuhmachergeselle ☜ wird verlangt. **C. R. Matthias,** Pölitzerstr. 6.

Schneidergesellen
auf nur gute Lagerarbeit werden verlangt bei
A. Klöhn, Rosengarten 54, 3 Tr.

Tüchtige Schneidergesellen
für gute Lagerarbeit, Woche, verlangt
Turnerstr. 39, Seitenfl. r. part. l.

Suche gleich auch später 1 **Bäckerlehrling** von hier oder außerhalb, guter Meister, gutes Essen, bald zu melden bei Frau **Werth,** Breitestr. 12. Daselbst werden gleich gute Mädchen gesucht, auch Knechte.

1 Schneidergeselle
auf Lagerarbeit wird verlangt
Frauenstraße 39, 2 Treppen.

Schneidergesellen auf Woche, bestellte Arbeit, verlangt **Poch,** Schuhstraße 31, Hinterh. 4 Tr

Schneidergesellen auf gute Lagerjackets, Stück, verlangt **E. Voss,** Schulzenstr. 40, 3 Tr.

1 Tischlerges. auf weiße Arbeit f. Besch. Lindenstr. 27.

Zuverlässiger Bügler auf Hosen sofort verlangt. Gr. Wollweberstr. 13, I, Seitenfl. r.

Wir suchen für unser landwirthschaftliches Maschinengeschäft einen **tüchtigen**
Buchhalter u. Korrespondenten,
firm in allen Arbeiten, bei gutem Salair. Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernder Vertrauensposten. Antritt event. sofort.
Nur Offerten mit Prima-Referenzen werden berücksichtigt.
Gebrüder Lesser in Posen.

1 Laufbursche
wird verlangt in
R. Grassmann's Buchdruckerei,
Kirchplatz 3/4.
Zu melden **im Comtoir, Hh. 2 Tr.**

1 Schuhmachergeselle wird verl. Oberwiek 65, H. p., Sth.

Weibliche.

Arbeiterinnen
für feine Knaben-Anzüge u. Paletots, Gr. 1—6, sowie
Handnähterinnen
für Jackets u. Ueberzieher, Gr. 7—12, finden in meinen Werkstätten **dauernde** u. **lohnende** Beschäftigung.
Julius Bauchwitz,
große Domstraße 21.

Hosennähterinnen auf Kammgarn- und Stoffhosen werden in und außer dem Hause verlangt
gr. Wollweberstr. 13, Seitenflügel rechts 1 Tr.

Geübte Westenarbeiterinnen außer dem Hause verl. Roßmarkt 13, 3 Treppen.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause verl. Gartenstr. 3a, Hof part.

☞ Hosennähterinnen außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 52, 2 Treppen.

☞ Handnähterin auf Knabenanzüge von 7 bis 12 verlangt Rosengarten 31, Vrdh. 1 Tr.

1 Aufwärterin wird gesucht Frankenstr. 3, 1 Tr. r.

Köchinn., Hausmädch. b gr. Kind, Mädch. f. alles erh. sof. u. 1. Okt. d. d. St. d. **Giebeke,** Schuhstr 6, v. 3 T.

Westennähterinnen, die an saubere Arbeit gewöhnt, verlangt Junkerstr. 1—3, 3 Tr.

Maschinennäht. auf Jackets und Paletots werd. verl. Fischerstr. 16, I.

☞ **Eine tüchtige Handnähterin** ☜ auf Knabengarderobe u. Mäntel u. ein junges Mädchen zum Lernen wird sofort verlangt
Paradeplatz 6, 2 Treppen.

Handnähterinnen auf gr. Knabenanzüge werden verl. Grabow a. O., Blumenstr. 10, Hof 1 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Karlstraße 7 ist eine Wohnung von 3 Stuben und 2 Kabinets nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen Näheres Karlstraße 7, 1 Tr.

Grüne Schanze 18, 3 Tr.
ist versetzungshalber die Wohnung von 7 Stuben, Bade- und Mädchenstube 2c. sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei
Frau **Hermann Hoppe,** Grüne Schanze 18.

Baumstraße 9 ist eine Vorderwohnung zu vermiethen. 18 Mark.

☞ Untere Hünerbeinerstr. 8 Vorderstube, Küche u. Kammer für 18 M. zum 1. Septbr. zu vermiethen.

2 u. 3 Stub., auch Hofwohnung u. einzelne Stube zu verm. Näheres Hohenzollernstr. 73, II rechts.

Stuben.

1 ord. Mann f. Schlafstelle Rosengarten 61, H. p. r.

☞ Zwei junge Leute finden gute Schlafstelle Dentschestraße 59.

1 o. Mann f. g. Schlafst. alte Falkenwalderstr. 12, H. 3 T. r.

1 möbl. Stube, sep. Eing., sof. a. eine Dame oder Herrn z. verm. Fuhrstr. 1—2, 2 Tr. **Wendt.**

☞ 1 leere Kammer od. Schlafstelle ist sofort zu vermiethen Friedrichstr. 4, p. l.

1 ord. Mann findet Schlafstelle und guten Privatmittagstisch Mauerstraße 3, 3 Tr. l.

Verkäufe.



Vogelfreunde
bitte meine **preisgekrönten Vogelfutter - Mischungen**
(in versiegelten Packeten)
„Singfutter" *für Kanarienvögel, Waldvögel etc.,*
Universalfutter *für Drosseln, Nachtigallen, Staare etc. zu versuchen.*
Illustr. Preisliste
mit 60 Abbild. üb. Vögel, Käfige, Tauben versend. franco für 50 Pfg. (Briefmark.)
Gustav Voss, Hoflieferant, **Köln.**

Niederlagen in Stettin bei **A. Lippert Nachf.**

Versende 10-Pfund-Kübel frische Süßrahmbutter für 7 Mark frei geg. Nachnahme.
Frau Gutsbesitzer **Kessler,** Warskillen, Kaukehmen.

Farben, trockene und mit bestem Doppelfirniß angeriebene.
Lacke und Lackfarben,
Firniß, Siccativ, } **eigene Fabrikate.**
Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl.
Leim, Schellack.
Schablonen für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,
Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbewaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes
Hammonia-Carbolineum.
Zimmer & Seyfarth, chemische Fabriken.
Hamburg und Trelleborg (Schweden).

Oehmig - Weidlich - Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.
In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, „ „
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)
„**Germania-Drogerie**", Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)
Hermann Dieck, Königsstrasse 1, (vorm. **Jul. Duvenage.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke,** Breitestrasse.

Vertreter: **Carl Dallmann, Stettin.**



Die größte Kinderwagen- und Korbwaaren-Fabrik Stettins von
Franz Boldt, Korbmachermstr.,
Schuhstr. 26, Ecke der Fuhrstraße,
Großer Laden,
empfiehlt ihr größtes Lager von **Kinderwagen** in den neuesten Mustern.
Reise-, Wasch- und Marktkörbe, Garten- und Salonmöbel in der saubersten Ausführung, sowie alle erdenklichen Korbwaaren zu den billigsten Preisen.
☞ Bestellungen sowie jede Reparatur werden schnell und sauber ausgeführt.

C. Drucker,
Mönchenstraße 19,
empfiehlt
vollständige
Kinderausstattungen
nach deutscher und englischer Art in bekannt bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Gesetzlich geschützt.



Gesetzlich geschützt.

Grossisten
und größere Detailleure,
die sich für den **Alleinverkauf** einer nur vorzüglichen **Strumpfwolle**
Eskimo-Wolle
interessiren, wollen sich gefl. an
Eugen Wienskowitz, Breslau,
wenden.

Sie finden
zu unvergleichlich billigen Preisen
schwarze Cachemires (reine Wolle),
schwarze Damen- u. Kinderstrümpfe,
schwarze Tricot-Taillen in grösster Auswahl
bei
Julius Wolff,
7 Neuer Markt 7, parterre und 1. Etage.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
in allen Holzarten und Preislagen, ☞ **großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung.** ☞ Garantirt reelle, bessere Arbeit.
Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande,
bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze
zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter koulanten Bedingungen.)
Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung.
☞ **Beste Empfehlungen stehen zur Seite.**
G. Cizelsky, Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.

Eisschränke u.
Gartenmöbel offerirt **A. Toepfer,** Hoflieferant.

Opitz & Schubbert, Stettin,
Pölitzerstrasse 93.
Destillation, Fabrik ff. Liqueure und Branntweine.
Destillirte künstl. Mineralwasser aus chemisch reinen Ingredienzien
☞ **Brauselimonaden** ☜
halten wir gütiger Beachtung empfohlen.

Unsere direct bezogenen

Moselweine . .	à Flasche	**1,00—2,00 M.**
Rothweine . .	„ „	**1,00—3,00** „
Ungarweine .	„ „	**0,75—3,00** „
Portweine . .	„ „	**1,50—3,00** „
Madeira, Sherry	„ „	**2,00—3,00** „

bringen hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Haupt-Niederlage
für die Provinz Pommern und die Ostseehäfen der Kohlensäure-Industrie **Lychen.**
Grösste Spezialfabrik für **flüssige Kohlensäure.**
Lieferungen zu **Original-Fabrikpreisen.**
Flaschen u. Gewinde passen zu jedem Apparat.
Günstige Bezugsbedingungen.
☞ **Preislisten** werden auf Wunsch portofrei zugesandt.

Kellerei und Lager der
Unions-Brauerei Berlin
Victoriaplatz 2. **Stettin** **Pölitzerstraße 93.**
Wir empfehlen unsere aus neustem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere
in Fässern und Flaschen.
Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 centiltr., f. Mk. 3,00,
für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.
☞ **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.** ☜

Opel-Fahrräder



aus der **renommirten Fabrik**
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
☞ **Fabrikat ersten Ranges** ☜
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.
Errungene Preise

1889		1890	
15 Meisterschaften,	69 zweite Preise,	24 Meisterschaften,	149 zweite Preise,
143 erste Preise,	39 dritte Preise.	214 erste Preise,	82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
☞ **Besitzer aller Neuheiten.** ☜
Opel-Räder sind zu beziehen durch: **C. L. Geletneky, Stettin.**

Aus Concursmassen
3 Millionen Cigarren
weit unter der Hälfte des Werthes
zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht:

Java mit **amerik.** Inhalt	100 Stück Mark	2,00
Sumatra mit **Brasil,** mild	„ „ „	2,50
Sumatra mit **Felix,** kräftig	„ „ „	3,—
Cuba in **Original-Packung,** kräftig	„ „ „	3,50
Holländer in **Original-Packung,** kräftig	„ „ „	3,50
Sumatra mit **Felix** und **Havanna,** fein, mild	„ „ „	4,—
Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig	„ „ „	4,50
Sumatra mit **Havanna,** hochfein	„ „ „	5,—
Rein 90er Havanna, Handarbeit	„ „ „	6,—
Echt **Bojomo, Regaliafacon**	„ „ „	7,50

☞ ☞ Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt. ☜ ☜
Versandt nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.
Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**
für **Tabaksraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln v. 10 Pfd. 4 ℳ

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
☞ **Auch Theilzahlung gestattet.** ☜
☞ **Max Borchardt,** ☜
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

J. Kruse's Möbeltischlerei,
früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Neuheiten von Vorlagen
zur Oel-, Aquarell-, Holz- und Holzbrand-Malerei.
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Oel-, Aquarell-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, „Emaille- und Holzbrand"-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen Mustern.
☞ **Zeichenutensilien.** ☜
☞ **Bureau- und Luxus-Papiere.** ☜
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — ***Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein*** **ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für** ***Reconvalescenten*** **und** ***Kinder,*** **und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche** ***Mk. 1.20.*** **Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:**

In Stettin bei **Wilh. Hardt,** Silberwiese,
Albert Käding, Bergstraße 11;
Wilh. Käding gr. Domstraße 20;
Wilh. Lockstädt, gr. Lastadie, Wallstraße;
G. Müntzlaff, Neue Königsstraße 3;
Ernst Rathke, gr. Lastadie 23;
H. Thorel & Co., König-Albert- und Alte Falkenwalderstraßen-Ecke;
A. Troike, Mittwochstraße 14;
Otto Winkel, Breitestraße 11.
In Züllchow bei **Hermann Käding.**

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.
Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern.
Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Die Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg des **nur allein echten und patentirten**
Carbolineum „Avenarius" D. R. P. 46,021
befindet sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**